

Wanderung von Rotenberg zum Jägerhaus am 23.11.2023

Herbst, kühlgraues Wetter, aber trocken – kein Grund, daheim zu sitzen! Das meinten zumindest die zwölf Tapferen vor dem Untertürkheimer Bahnhof, auf den Bus nach Rotenberg wartend.

Bevor das Dutzend vollständig war, ging allerdings erst mal Zeit ins Land – das immer unsäglich werdende S-Bahn-Chaos sorgte für eine ärgerliche Verzögerung.

Dann aber, mit der „Aufstiegshilfe“ Bus im hoch gelegenen Rotenberg angekommen, kam man endlich zum Zweck der Veranstaltung: Bewegung an der frischen Luft, Naturgenuss, Gespräche... Wobei das mit den Gesprächen am einen oder anderen Anstieg schon Probleme machte.

Ideal zum Warmlaufen war bereits der erste „Berg“ durch den Ort aufwärts zum Erholungsgebiet Egelseer Heide. Anschließend erst mal flach durch den Wald, aber zuletzt wieder etwas kräftezehrend zur Wegkreuzung „Abgebrannte Linde“. Glücklicherweise fast eben führte der Weg bis zu der Stelle, wo sich der Kernen mit merklicher Steigung als höchste Erhebung des Schurwalds ankündigt. Nach kurzer Anstrengung war aber glücklicherweise die Wegteilung erreicht, die statt Gipfelanstieg die Alternative „außenherum“ (und damit angenehmer) anbot. Keine Frage, wofür wir uns entschieden...

Nach einigen langen Kurven und einer weiteren Kreuzung im Sattel zwischen Kernen und Katzenkopf leitete uns der Weg, zunehmend enger werdend, auf einen Berg zu, der irgendwie nicht in die Gegend passte und zudem mit einem stabilen Stahlzaun den Zugang versperrte. Das Gebilde entpuppte sich als ehemalige Esslinger Mülldeponie, zwar abgedichtet und begrünt, aber doch ein Fremdkörper in der Landschaft. Was wir unseren Nachkommen (nicht nur hier) so alles hinterlassen!

War gleich danach die Straße Stetten – Wäldenbronn überquert, wartete die letzte Schikane vor dem Ziel, ein langgezogener Anstieg zur Hochfläche beim Esslinger Segelflugplatz. Aber die Erwartung auf ein baldiges Mittagessen verlieh Reservekräfte, und oben angekommen belohnte die Aussicht über das Neckartal und die Fildern auf die Schwäbische Alb für die Strapazen.

Die etwas auseinander gezogene Gruppe vereinigte sich wieder beim kurzen Aufenthalt am Dulkhäusle. Hier wohnte um 1880 der Freidenker Albert Dulk, der mit seinem Lebensstil und seinen politischen Ansichten in der damaligen Zeit gewaltig aneckte. Zeitweise teilte er dieses ehemalige Waldarbeiterhaus mit drei Lebensgefährtinnen!

Nur noch wenige Schritte, und die Gaststätte „Jägerhaus“, ein Ausflugsziel seit Generationen, nahm uns auf mit einem reichhaltigen Angebot an Speisen und Getränken. Von Einigen hörte man zwar Kritik an der mäßigen Temperatur ihres ansonsten wohlverdienten Glühweins, aber insgesamt überwog die Zufriedenheit mit dem Gebotenen.

Dass der Bus zum Esslinger Bahnhof fast vor der Wirtshaustür abfährt, rundete das Ganze zum Schluss noch positiv ab.





LIBERTÉ
ÉGALITÉ
FRATERNITÉ
DULK

DULK

